

Hintergrund und den Kellereien der Superintendentur wahrnehmbar sind. Ursprünglich mögen es wenige Häuser gewesen sein, um die Burgwarte gelagert, welche die Herren von Schönburg, als kaiserliche Grafen, inne hatten. Erst mit dem Jahre 1182, in welchem Hermann, Herr von Schönburg, zu Geringswalde ein Benediktiner-mönchskloster stiftete, welches sein Sohn Hermann II. im Jahre 1233 vollendete, beginnen beglaubigte Nachrichten, indem die Herren von Schönburg ihre Verordnungen fast stets von der Burg Glauchau ausgehen ließen, die denn auch seitdem ständig im Besitz dieses altadeligen Ge-

(31 Häuser gingen in Flammen auf) und vom 14. September 1813 denkwürdig geblieben, welcher letztere in einem Bäckerhaus durch Schuld von Verwahrlosung ausgekommen, 53 Gebäude, das Rathaus, den Turm in der Oberstadt und die in der Nähe befindlichen Wohnungen verzehrte und Hunderte von Familien ihres Obdachs und ihrer Habe beraubte. Bei diesen Brandunglücken sind leider viele wertvolle Urkunden, die in öffentlichen Gebäuden untergebracht waren, verloren gegangen. Häufig haben große Überschwemmungen der Mulde den unteren Stadtteil Glauchaus, den sogenannten Wehrdigt, bedroht und beschädigt, ins-



Marktplatz zu Glauchau.

schlechts mit den Rechten der ehemaligen Reichs-unmittelbarkeit bekleidet verblieben ist. In den Hussitenkriegen ist Glauchau mehrfach verwüstet und von der Pest in den Jahren 1585, 1598 und 1599, 1611, 1635 heimgesucht worden. Zahlreiche Unglücksfälle, große Brand- und Wasserfalamitäten haben die Stadt betroffen. Außer der furchtbaren Feuersbrunst vom 24. Oktober 1712, bei welcher außer der St. Georgenkirche, dem Superintendentur- und Pfarrgebäude, den übrigen geistlichen Wohnungen, auch das Rathaus, die Schulen und 300 Gebäude in Schutt und Asche gelegt wurden, — zum Gedächtnis an diesen großen Brand wurde ein Jahrhundert lang bis 1812 jährlich eine Brandpredigt gehalten — sind die Brände vom 29. Dezember 1806

besondere die denkwürdige vom 31. Juli bis 2. August 1858, aus deren Anlaß am 6. August (Freitag) 1858 ein außerordentlicher Buß- und Betgottesdienst mit Predigt des Superintendenten D. Otto über Amos 13,6 gehalten wurde. Am selbigen Tag erschien der hochselige König Johann in eigener Person, um den Wasserschaden in Augenschein zu nehmen und schied mit den Worten: „Kinder, Gott tröste euch und bringe euch bald bessere Zeiten!“

Unter den vielen trefflichen Söhnen, welche aus Glauchau für den Staats-, Kirchen-, Schul- und Gemeindedienst, für Wissenschaft und Kunst, Handel und Industrie hervorgegangen sind, seien ihrer zwei namentlich hervorgehoben, welche öffentliche Berühmtheit erlangt haben. Zuerst D. Georg